

Eine gute Reise

Dr. med. Gunther von Laer, Leiter des Gesundheitsdienstes, Auswärtiges Amt, Berlin

Was eine gute Reise ist, glauben alle zu wissen: Der Wunsch „...und eine gute Reise ...“ liegt leicht auf den Lippen, wenn man sich trennt, wenn man weiß, dass man sich lange nicht wieder sieht. Denn dann ist die Aussicht auf eine gute Reise ein Trost, ein Hinhalten des Heimwehs und eine Option, neu, besser, jedenfalls mit Gewinn zurück zu kehren.

Wenn der Arzt und Reisemediziner aus seiner Sicht "eine gute Reise" wünscht und sie mit dem Reisenden vorbereitet, ihn gedanklich und online begleitet und ihn auch nach der Reise betreut durch Rat und Tat, dann ist das nur ein kleiner Ausschnitt der Bemühungen um einen Erfolg der Reise.

Salopp gesagt: Der beratende Arzt und der Reisende sind ja eigentlich schon froh, wenn er unterwegs und nachher keine Krankheiten bekommt. Insbesondere sollen die eigentlichen Reisekrankheiten durch die Reise ganz vermieden werden. Natürlich kann das Schicksal jeden Menschen gelegentlich auch auf der Reise treffen. Und nicht vorhersehbare Krankheiten können als Schicksalsschläge unterwegs ganz besonders einschlagen. Hier ist dann unsere reise- und arbeitsmedizinische Rolle klar, sekundäre und gelegentlich auch tertiäre Prävention ist dann ggf. über weite Distanz gefragt.

Andererseits sind wir nicht ganz Herr der Einschätzung der Definition, was gute und was schlechte Reisen sind. Für den letzten „Kick“ eines entlegenen *river rafting* nimmt so mancher seine schlecht versorgte Fraktur in Kauf: Die Meinungen von Reisenden, was denn eine gute Reise sei unterscheiden sich also sehr. Und Reisen, von denen jeder anständige Arzt strickt abrät (Beispiel: Sextourismus oder Krieg) bieten trotzdem unterwegs dann eine besondere Gefährdungslage für den Reisenden - und für andere.

So ist die Definition einer guten Reise jedenfalls in einer allgemein akzeptierten Form wohl unmöglich. Ich selber möchte mich auf folgende Kurzfassung einlassen:

Eine - aus medizinischer Sicht - gute Reise wird vom sachlich eingestimmten Reisenden begonnen, u. a. mit Kenntnissen über die Infrastruktur, interkulturelle und andere Fakten wie Linksverkehr, Verständigung und Möglichkeiten der Flugrettung. Die gute Reise wird ohne Erkrankung, am besten sogar ohne physisches und psychisches Unwohlsein

absolviert, man ist gern unterwegs , erreicht das Ziel, und kommt gern wieder nach Haus. Dabei müssen die Grundeinstellungen, die Kleidung und Ausstattung, die Reiseapotheke, die Kommunikationsmöglichkeiten u. a. m. optimiert und die Abwägung zwischen Reiestil und Risiko balanciert sein.

Wer absehbar unterwegs scheitern wird, wer sich selber und ggf. auch den Gastgebern mehr schadet als nutzt und wer uneinsichtig sein Fehlverhalten durchhält, dem gegenüber erstirbt unser Wunsch für "eine gute Reise" schon rasch auf unseren Lippen. Und wir sind als Profis auch gelegentlich aufgerufen zur Intervention, d.h. vielleicht sogar zur Verhinderung der Reise beizutragen.

Aufgabe des Vortrages ist es, eine Übersicht über Risiken, Vermeidungsstrategien und erfolgreiche reisemedizinische Tätigkeit zu bieten. Die Breite des Faches Reisemedizin ist ja unbegrenzt, da neben allen medizinischen Fachaspekten auch immer wieder die fehlende medizinische Infrastruktur eine dominante Rolle spielen kann.